

Heimatstube Hohensaaten

KULTURERBE

ORT



Von der Fülle eines Dorfes

Hohensaaten ist ein großes und kulturgeschichtlich sehr reiches Dorf. Noch heute ist gut zu sehen, dass es sich an der Schnittstelle von Oderbruch und den angrenzenden eiszeitlichen Höhenlagen befindet und aus beiden Richtungen seine Prägungen erhalten hat. Fischerei, Schifffahrt und Landwirtschaft haben in den Häusern, Straßen und entlang der Oder ihre Spuren hinterlassen. In den vier Ausstellungsräumen wird man deshalb sowohl Fischereiutensilien, Landwirtschaftsgeräte und Handwerkszeug finden und sie wecken eine Vorstellung davon, was Hohensaaten einst ausgemacht hat.

Und was macht das Dorf heute aus? Wer die alten Schulklassenfotos in der oberen Etage sieht und mit einem Mitglied des Heimatvereins ins Gespräch kommt, kann heute noch viele Hohensaatener darauf wiederfinden. Der erst 2003 gegründete Heimatverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, dem Verlust an dörflicher Kultur durch seine Arbeit entgegenzuwirken. Dazu dienen die neu hergerichteten Vereinsräume in der alten Stallanlage. Hier werden regelmäßig Veranstaltungen angeboten und in Arbeitskreisen z. B. das Hohensaatener Platt gepflegt.

**»Wir sind der letzte kulturelle
Mittelpunkt des Dorfes.
Hört sich hochtrabend an,
aber ist so!«**

Heimatstube Hohensaaten

Dorfstraße 18 a
16248 Bad Freienwalde, OT Hohensaaten
0 33 368 - 70 446
0171 - 618 75 63

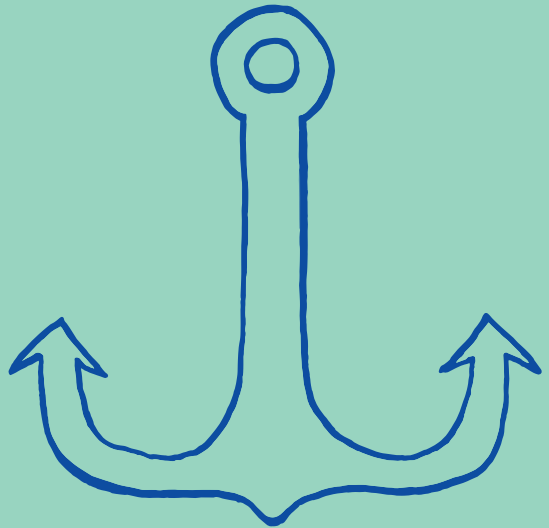
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Binnenschiffahrtsmuseum Oderberg

KULTURERBE

ORT



Ältestes Technikmuseum Brandenburgs

Das Binnenschifffahrtsmuseum Oderberg wurde 1954 durch den Lehrer und Hobbyarchäologen Hermann Seidel gegründet. Wenige Jahre später entwickelte sich die einstige Heimatstube zu einem Museum über die Binnenschifffahrt im Odergebiet.

Ein Besuch sollte in der dritten Etage beginnen. Von hier hat der Besucher einen herrlichen Blick über die Niederung des Oderbruchs und wird in die Geologie sowie die Ur- und Frühgeschichte des Landschaftsraums eingeführt. Gerätschaften und Ausrüstungen der Fischer früherer Zeiten geben Einblick in einen der ältesten Wirtschaftszweige der Stadt. In der zweiten Etage werden die Binnenschifffahrt, der Schiffbau und die Flößerei an der Oder in den Mittelpunkt gerückt. Die Ausstellung in der ersten Etage widmet sich den Wasserwegen, zum Beispiel dem Finowkanal, der ältesten künstlichen noch befahrbaren Wasserstraße Deutschlands. Informationen zum Industriekulturpfad Finowkanal hält die Tourist-Info im Museum bereit.

Im Museumspark kann der Seitenraddampfer RIESA besichtigt werden – heute ein Schauplatz vieler Kulturveranstaltungen. Aufmerksame Kinder können hier ihr Kapitänspatent erhalten.

»Der Dampfer ist ein Denkmal
der Verkehrsgeschichte.«

Binnenschifffahrts-Museum Oderberg

Tourist-Info

Hermann-Seidel-Straße 44,
16248 Oderberg
03 33 69 - 53 93 21
bs-museum-oderberg.de

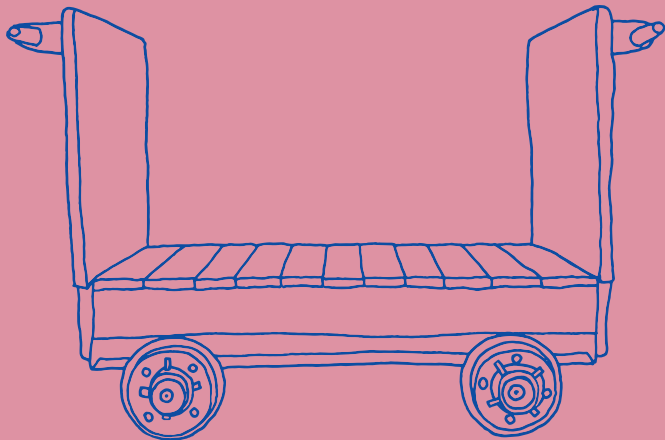
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Ringofen Altgietzen

KULTURERBE

ORT



Zeugnis märkischer Ziegelindustrie

Das reichliche Tonvorkommen entlang des Thorn-Eberswalder Urstromtales war Mitte des 18. Jahrhunderts ausschlaggebend für die Etablierung von 15 Produktionsstätten im Umkreis von Bad Freienwalde. Das Gewerbe war für die Region ein wichtiger Arbeitgeber.

Um Ziegel herzustellen, braucht es nur vier Grundelemente im richtigen Mischungsverhältnis: Erde, Wasser, Luft und Feuer. Die Ziegelherstellung verlangte einst schwerste körperliche Arbeit. Der seinerzeit revolutionäre und heute noch funktionstüchtige Ringofen Altgietzen wurde 1878 gebaut. Die Bauweise ermöglichte einen kontinuierlichen Brennvorgang von Ziegeln, Kalk und Gips. Aufgrund erschöpfter Tonvorkommen wurde die Ziegelproduktion eingestellt. Bis 1990 erfolgte die Fertigung von Gebrauchs- und Zierkeramik sowie Restaurationsziegeln für die Denkmalpflege. Die Restaurierung der historischen Bausubstanz wurde durch den Förderverein Hoffmannscher Ringofen 1878 Altgietzen e. V. ermöglicht. Die Ziegelei ist heute ein technisches Denkmal und der einzige noch vollständig erhaltene und produktionsfähige Ringofen dieser Art im Oderbruch.

**»Der Altkreis Bad Freienwalde
hat das gesamte Oderbruch mit
Ziegeln versorgt.«**

**Förderverein Hoffmannscher Ringofen
1878 Altgietzen e. V.**

Chausseestraße 60
16259 Bad Freienwalde OT Altgietzen
0 333 69 - 75 243

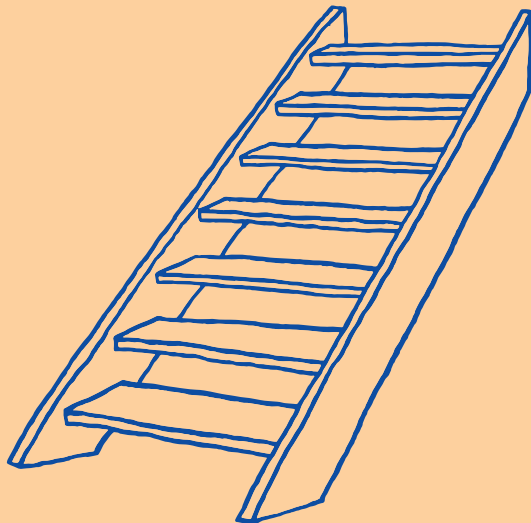
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Dorfkirche Neutornow

KULTURERBE

ORT



Zur schönen Kirche

Wer die Kirche Neutornow besichtigen will, muss nach oben steigen, über Treppenstufen aus alten Grabsteinen, auf ein Plateau am Südhang der Neuenhagener Insel. König Friedrich II. persönlich erteilte seinerzeit den Auftrag, dieses Gotteshaus für die neuen Kolonisten zu bauen. Architekt Petri entwarf einen massiven Ziegelsteinbau mit quadratischem Grundriss, fertiggestellt wurde er 1770.

Hinter der Kirche kann man den Blick weit in das flache Oderbruch schweifen lassen. An dieser prominenten Stelle liegt der Vater Theodor Fontanes Louis Henri Fontane begraben, wobei der damalige Steinmetz dessen Namen mit einem falschen Buchstaben verewigte.

Im erst 100 Jahre nach dem Bau angesetzten Glockenturm befindet sich die Turmuhr. Sie muss spätestens alle 28 Stunden neu aufgezogen werden. Diese Aufgabe übernehmen drei Gemeindeglieder. Neben Gottesdiensten findet in der Kirche die Konzertreihe »Zur schönen Kirche« statt.

»Von innen wirkt das Kirchenschiff durch die helle Wandfarbe und die schlichte Einrichtung lichtdurchflutet und einladend.«

Dorfkirche Neutornow

Neutornow, 16259 Bad Freienwalde (Oder)
OT Schiffmühle

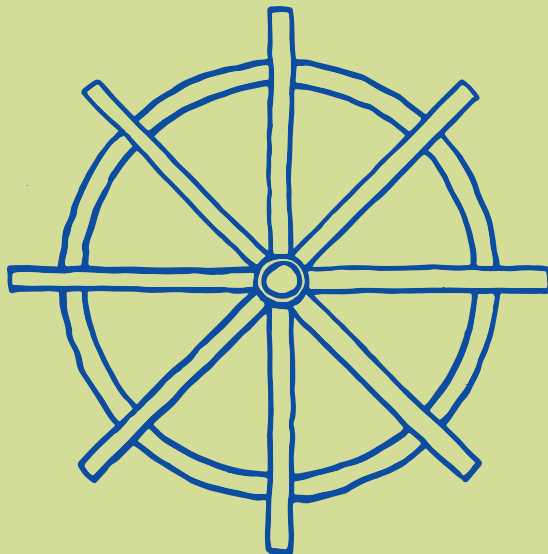
Kirchgemeinde Neutornow

Ansprechpartner Familie Lukas
Neutornow 32
16259 Bad Freienwalde OT Schiffmühle
0 33 44 - 33 11 94

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Fontanehaus Schiffmühle



KULTURERBE

ORT

Louis Henri an der Schiffmühle

Schiffmühle entstand erst im 19. Jahrhundert als Handwerker- und Arbeitersiedlung. An vielen Stellen im Ort wird man noch Spuren finden, wie z. B. die alten Tongruben. Seinen Namen hat der Ort von der auf wechselnde Wasserstände ausgelegten Schiffmühle, die an der Alten Oder lag und deren Funktion an der Wasser-Erlebnisstation des Museums selbst ausprobiert werden kann. Der Zufall wollte es, dass Theodor Fontanes Vater Louis Henri Fontane (1796 - 1867) in diesem Haus seine letzten Lebensjahre verbrachte. Den Apotheker hatte es nach schwierigen Lebensstationen hierher verschlagen, wo er auch von seinem Sohn besucht wurde. Von einem dieser Besuche hat Theodor Fontane eine schöne Schilderung gegeben.

Das Haus vermittelt in einer modern gestalteten Ausstellung sowohl die Spuren der Fontanes mit einem kleinen Apothekermuseum als auch Eindrücke aus der Ortsgeschichte. Am anliegenden Pavillon lockt ein Café zum Verweilen. Das Grab von Louis Henri Fontane befindet sich hinter der Kirche Neutornow, nur knapp anderthalb Kilometer von hier in östlicher Richtung.

»Nur wenige sind bereit, in die
Dorfgeschichte zu investieren.«

Fontane Haus Schiffmühle

Schiffmühle 3

16259 Bad Freienwalde OT Schiffmühle

0 33 44 - 150 890

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Oderlandmuseum Bad Freienwalde



KULTURERBE

ORT

Ältestes Regionalmuseum in der Mark Brandenburg

Das Oderlandmuseum wurde 1889 als »Kreismuseum Oberbarnim« vom damaligen Landrat und späteren Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg gegründet. Dessen Absicht war, die heimischen Bodenfunde und die sogenannten vaterländischen Altertümer vor dem Abwandern in das Märkische Provinzialmuseum Berlin zu bewahren. In einem eigenen Regionalmuseum sollten sie künftig der Förderung von Heimatbildung und Heimatverbundenheit vor allem bei der Jugend dienen.

Seit 1952 hat das Museum sein Domizil in dem spätbarocken Freihaus von Löben in unmittelbarer Nähe des Freienwalder Marktplatzes. In der ständigen Ausstellung werden die Grundzüge der Trockenlegung und Besiedlungsgeschichte des Oderbruchs vorgestellt. Außerdem wird über die Geschichte von Bad Freienwalde als ältestem Kur- und Badeort der Mark Brandenburg informiert. Für die heimatgeschichtliche Arbeit stehen neben der umfangreichen Sammlung eine Präsenzbibliothek sowie ein Archiv mit Schrift- und Bildquellen zur Regionalgeschichte des Oderlandes zur Verfügung.

»Im Oderlandmuseum sind über 130 Jahre lang Zeugnisse des Lebensalltags der Menschen in Freienwalde und der weiteren Umgebung bewahrt worden, die sonst für immer verloren wären.«

Oderlandmuseum Bad Freienwalde

Albert Heyde Stiftung
Uchtenhagenstraße 2
16259 Bad Freienwalde (Oder)
0 33 44 - 20 56

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Flussgott Viadrus

Güstebieser Loose

KULTURERBE

ORT



Die Odergottheit eines modernen Europas

So, wie es Flussgötter der antiken Welt des Südens gibt, gilt auch der Flussgott Viadrus als personifizierte Darstellung der Oder. Der Name ist aus dem lateinischen Viadrus fluvius abgeleitet, womit die Oder bereits auf einer Landkarte aus dem Jahr 1478 bezeichnet wird. Seither wurde der Name Viadrus über 500 Jahre tradiert. Heute finden sich an Brücken und Gebäuden verschiedener Orte entlang der Oder Darstellungen des muskulösen Mannes. Während der Flussgott einst aus der Oder heraus geboren wurde, steht er heute als Symbol der Zusammenarbeit zwischen den Staaten Deutschland, Polen und Tschechien. Viadrus symbolisiert die neue europäische Oder, einprägsam vom Bildhauer Horst Engelhardt (1951-2014) in einer drei Meter hohen Skulptur gestaltet. Seine Dreieckskomposition steht für einen weiten, grenz- und flussüberschreitenden Raum. Ihren Platz fand sie auf dem »Feldherrenhügel« im Odervorland an der Fährstraße in Güstebieser Loose. Hier begrüßt und verabschiedet die Odergottheit Reisende, die den Fluss mit der deutsch-polnischen Fähre überqueren.

»Der Künstler will sein Werk als ein Symbol für die neue europäische Oder verstanden wissen.«

Flussgott Viadrus

Fähre Bez Granic Gozdowice – Güstebieser Loose
Fährstraße, L34
16259 Neulewin OT Güstebieser Loose

Redaktion Viadrus

Dr. Ernst-Otto Denk
Uchtenhagenstraße 22
16259 Bad Freienwalde/Oder
0 33 44 - 20 74

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Kolonistendorf Neulietzegöricke

KULTURERBE

ORT



Ältestes Kolonistendorf im Oderbruch

Nach den enormen wasserbaulichen Eingriffen der preußischen Krone setzte ab 1753 eine massive Neubesiedlung des Oderbruchs ein. Innerhalb kürzester Zeit entstanden

40 Kolonistendörfer, die man noch heute an der Vorsilbe »Neu« erkennen kann. Das älteste unter ihnen wurde nahe des heute polnischen Dorfes Lietzegöricke errichtet und heißt Neulietzegöricke.

Das langgestreckte Angerdorf entstand nach Plänen des Architekten Johann Friedrich Christiani und steht mit seinen vielgestaltigen und liebevoll rekonstruierten Fachwerkhäusern, dem prächtigen Großbaumbestand und dem gepflegten Dorfanger seit 1976 unter Denkmalschutz. Die Bauzeit betrug ein Jahr.

Neben den 13 denkmalgeschützten Fachwerkhäusern wird das Ortsbild von »Lietze« vor allem durch die spätklassizistische Kirche, den Dorfkrug und den vielfältig bewirtschafteten Schachtgraben geprägt. Der ehrenamtliche Bürgermeister Horst Wilke bietet auf Anfrage Dorfführungen in Oderbruchplatt an.

»In Lietzejöricke ist's noch so richtig ablesbar, wie die Oderbruchdörfer mal ausgesehen haben mit ihren vielen Fachwerkhäusern.«

Kolonistendorf Neulietzegöricke

Horst Wilke
Neulietzegöricke 62
16259 Neulewin
0 157 - 56 85 10 58
neulietzegoericke.de

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Dorfkirche Altwustrow



KULTURERBE

ORT

Vom Schwarzbau zum Juwel

Die Kirche in Altwustrow ist das Produkt selbstbewusster Dorfbewohner, denn die 13 Altwustrower Bauernfamilien errichteten sie im Jahre 1789 ohne königliches Einverständnis und lehnten den bald darauf verordneten Abriss ab. Angelegt wurde die Kirche ursprünglich außerhalb des Rundlings.

Nach dem Dorfbrand 1811/12 wurde der Rundling jedoch erweitert, sodass die Kirche heute mit ihrem 1840 errichteten frühklassizistischen Turm einen zentralen Platz im Dorfkern einnimmt. Der von außen schlicht wirkende Fachwerkbau zieht mit seinem außergewöhnlichen Inneren zahlreiche Besucher in das einstige Fischerdorf.

Eine Besonderheit der Kirche ist die in Norddeutschland einzigartige Papierdecke. Das Gestühl und der Kanzelaltar sind im barocken Stil gestaltet. Mit dem neben dem Altar schwebenden Taufengel bilden sie ein schmuckvolles Ensemble auf kleinstem Raum. Ein Förderverein, der sich wiederum aus der Bewohnerschaft formiert hat, ermöglichte in den letzten zwei Jahrzehnten zahlreiche Restaurationsarbeiten.

»Für die Dorfbewohner ist der Schwarzbau mit Stolz auf den Widerstand ihrer Vorfahren verbunden.«

Dorfkirche Altwustrow

Am Anger, 16259 Oderaue OT Altwustrow

Kirchengemeinde Neulietzegörick

Gemeindemitglied Klaus Schröder

Angerstr. 7

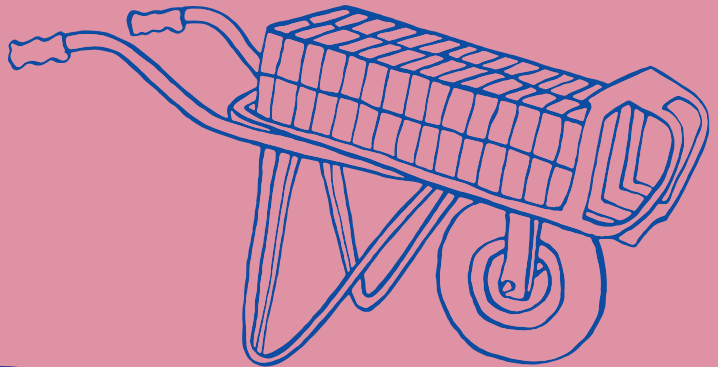
16259 Oderaue OT Altwustrow

0 33 457 - 53 41

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Ersatzkirche Altwriezen



KULTURERBE

ORT

Der Mut, eine Lücke zu schließen

1606 wurde den Altwriezener Fischern erlaubt »für ihr eigen Geld« eine Kirche in ihrem Rundlingsdorf zu bauen.

Nach einigen Umbauten stand 1842 eine für das Oderbruch typische Fachwerkkirche am Ufer der heutigen Alten Oder, die fortan das Dorfbild des einstigen Fischerdorfes prägte.

Im Kreis giebelständiger Fachwerkhäuser war sie für das Dorf eine weithin sichtbare Landmarke.

Der in einfachem Rasterfachwerk errichtete Saalbau mit einem 27 Meter hohen Turm überstand den Zweiten Weltkrieg mit geringen Schäden. In den 1960er Jahren mangelte es der Kirchengemeinde aber an Kraft, Geld und Material, um das Gotteshaus instand zu halten. 1973 wurde die Kirche auf Druck der Baubehörde abgerissen und 1977 eine Notkirche samt Schauer für die drei Glocken gebaut. Der Abriss hat nicht nur im Gemeindeleben, sondern auch im Ortsbild des denkmalgeschützten Dorfrundlings eine Lücke hinterlassen.

Ein Förderverein will diese Lücke schließen und arbeitet für einen schrittweisen Neubau. Mit einem Glockenturm als Wahrzeichen will er beginnen.

»Die Notkirche erinnert daran:

Da fehlt was.«

Ersatzkirche Altwriezen

Altwriezen

16269 Wriezen OT Altwriezen

Förderverein Kirche Altwriezen-Beauregard e. V.

Rosemarie Urban

Altwriezen 42

16269 Wriezen

0 33 456 - 35 266

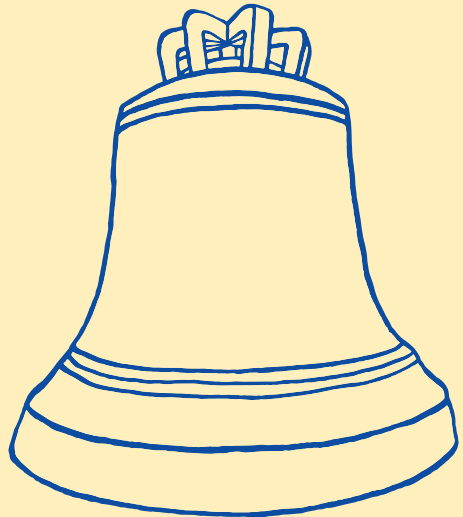
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Marienkirche Wriezen

KULTURERBE

ORT



Drei unter einem Dach

Der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Wriezener Marienkirche ist ihr Wachstum im Laufe der Jahrhunderte anzusehen – so wie auch die Stadt gewachsen ist. Seit ihrer nahezu vollständigen Zerstörung am Ende des Zweiten Weltkrieges steht die Kirche allerdings als Ruine im Zentrum der neu aufgebauten Stadt. In der DDR wiederholt vom Totalabriss bedroht, konnte die Treppe im Turm bereits Anfang der 1990er Jahre aus Spendengeldern wiederhergestellt werden. Mittlerweile sind der Turmstumpf und die Umfassungsmauern konserviert, der Chorraum hat seit 2014 ein neues Dach.

Bis 2022 soll das älteste Gebäude der Stadt in neuem Glanz erstrahlen und dabei die Spuren der Vergangenheit gut sichtbar bewahren. Getragen von der Stadt, der Kirchengemeinde und dem Johanner-Gymnasium soll ein multifunktionales Zentrum entstehen, das für kulturelle Veranstaltungen, als Gotteshaus sowie als Aula der Schule genutzt wird. In der gemeinsamen Vision wird das Gebäude nicht nur als Denkmal erhalten, sondern als weltoffener Begegnungsort mit Leben gefüllt.

**»Heute grüßen die Windräder –
früher grüßte der Kirchturm,
da hatte man das Gefühl: Ah, du
bist zu Hause.«**

Marienkirche Wriezen

Friedrich-Fröbel Str. 1
16269 Wriezen

Ev. Kirchengemeinde Wriezen/Oderland

Gemeindekirchenrat
Margot Müller
Friedrich-Föbel Str. 1
16269 Wriezen
0 33 456 - 20 80

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Heimatstube Bliesdorf

KULTURERBE

ORT



Wunderkammern des Alltags

In den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts begann Vera Schröder, alte Dinge zu sammeln, weil sie den Haushalt ihrer Eltern auflösen musste und feststellte, dass sie vieles ungern wegwerfen wollte. Die Heimatstube Bliesdorf, in der diese Sammlung nun zu sehen ist, wurde 1995 mit Unterstützung der Gemeinde in einem vor gut 100 Jahren errichteten Arbeiterhaus eröffnet. Hier findet sich ein großer Reichtum an Objekten aus der Orts- und Landschaftsgeschichte. Die Werkzeuge, Haushaltsgeräte und Gegenstände der Alltagsgeschichte sind mit nostalgischem Witz in sechs Räumen ausgestellt. Anhand jedes einzelnen Objektes kann man ins Gespräch kommen, sich Geschichten erzählen und unsere heutige Lebensweise mit den früheren Zeiten in Beziehung setzen. Besonders hervorzuheben sind das DDR-Zimmer und die Sammlung von bäuerlichen Werkzeugen aus dem vorletzten und letzten Jahrhundert.

In der Küchenausstellung kann der Besucher unter anderem viele Utensilien und Kochbücher aus vergangener Zeit entdecken. Um alle Exponate in ihrer Vielfalt und Fülle erfassen zu können, sind wohl mehrere Besuche notwendig.

**»Früher haben wir mit den
Geräten gearbeitet, und nun
schauen Sie es sich an und nun
ist es Kultur.«**

Heimatstube Bliesdorf

Am Anger 1
16269 Bliesdorf
0 33 456 - 35 891

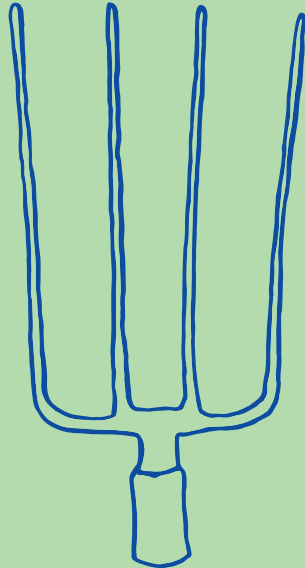
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Thaer Ausstellung Möglin

KULTURERBE

ORT



Pionier der Agrarwissenschaften

Albrecht Daniel Thaer (1752 - 1828) kam 1804 nach Möglin und folgte damit einer Einladung des Preußischen Königs. Er gab seinen ursprünglichen Beruf als Arzt auf und bewirtschaftete fortan das Gut Möglin, von dem aus er die Grundsätze der rationellen Landwirtschaft erforschte, erprobte und niederschrieb. Die Thaer-Ausstellung widmet sich einem einflussreichen preußischen Agrarreformer, der 1806 die erste akademische Lehranstalt für Landwirtschaft im deutschen Sprachraum gründete, die spätere Königlich Preußische Akademie des Landbaues in Möglin. Sie gilt als Keimzelle der akademischen landwirtschaftlichen Ausbildung.

In unmittelbarer Nachbarschaft der Ausstellung finden Sie das 400 Jahre alte Herrenhaus, in dem Albrecht Thaer lebte, sowie den Park mit seiner Grabstätte und einer Büste. Thaer wirkte in Möglin und im angrenzenden Oderbruch. Seine Arbeit hatte unmittelbare Auswirkungen auf die landwirtschaftliche Entwicklung des Oderbruchs, somit gehört er fest in den Kreis der regionalen Erinnerungskultur.

**»Wenn man über Möglin fährt,«
sagte neulich ein Oderbrucher
zu einem anderen, »so
kommt man wieder ins Bruch
mitten im Sande,« ... Etwas
schmeichelhafteres konnte
über meine Felder nicht gesagt
werden ...« Albrecht Daniel Thaer**

Gedenkstätte Möglin

Hauptstr. 10
15345 Reichenow-Möglin OT Möglin
033456 - 35164
albrecht-daniel-thaer.org

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Heimatstube Neulewin

KULTURERBE

ORT



Erinnern macht klug

Die Heimatstube ist in einem kleinen sanierten Tagelöhnerhaus aus dem Jahr 1885 untergebracht. Die Hauptorientierung der Ausstellung zielt auf das Alltagsleben der Menschen und zeigt, mit wie wenigen Mitteln die Tagelöhner auskommen mussten. Man findet zahlreiche Gebrauchsgegenstände mit denen die Großeltern noch umgegangen sind. Respekt und Achtung vor der damaligen Zeit, vor den Schwierigkeiten des früheren Lebens zu vermitteln, darum bemühen sich die Ausstellungsmacher.

Neulewin war Teil eines Brückenkopfes, ein hitlergetreuer Bürgermeister mahnte zum Kampf statt zur Flucht. Es gab ungleich mehr kaputte Häuser und von der erzwungenen Flucht nach Osten kamen deutlich weniger Menschen zurück, als es in anderen, frühzeitig aufgegebenen Dörfern der Fall war.

Armut und Not liegen lange zurück, aber sie bilden wichtige Fenster, durch die man schauen kann, um Neulewin auch heute zu verstehen und die Dinge weiterzuführen, die es als besonderes Dorf auszeichnen. Der 1996 gegründete Heimatverein betreut bis heute das Haus, sichert die Öffnungszeiten ab und organisiert Führungen.

**»Ihr müsst es nicht so machen,
aber ihr solltet wissen
wie es war.«**

Heimatstube Neulewin

Neulewin 53
16259 Neulewin

Heimat- und Geschichtsverein Neulewin e. V.

Monika Kaiser
Kerstenbruch 9
16259 Neulewin
0 33 452 - 33 71

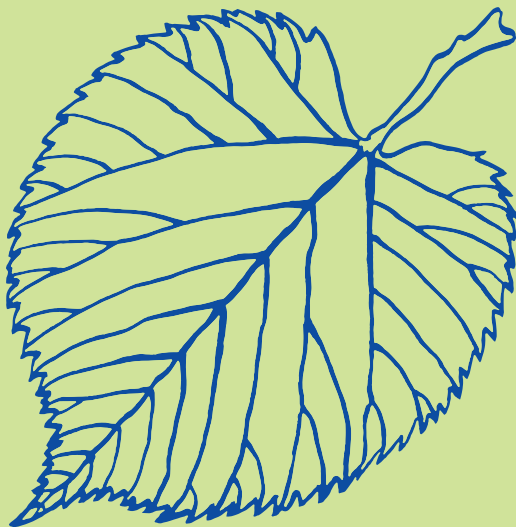
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Lindenallee Neubarnim

KULTURERBE

ORT



Wahrzeichen eines Kolonistendorfes

Das Kolonistendorf Neubarnim wurde zwischen 1754 und 1756 als Straßenangerdorf errichtet. Auf 2 368 Morgen wurden 91 Kolonistenfamilien angesiedelt, vorwiegend österreichische Protestanten und Pfälzer.

In der Mitte des Dorfangers floss bis Mitte des 19. Jahrhunderts ein Schachtgraben zur Entwässerung. Der Aushub des Grabens wurde genutzt, um die Häuser zum Schutz vor Hochwasser höher zu stellen. Später wurde er verfüllt und sein Verlauf 1858 mit einer zweireihigen Lindenallee bepflanzt. Mit 2,4 km ist sie die längste Lindenallee Brandenburgs und ist bis heute ortsbildprägend, ebenso wie die Fachwerkhäuser, von denen einige unter Denkmalschutz stehen.

2018 wurden zahlreiche Lücken in der Allee durch die Neupflanzung von 100 Bäumen geschlossen. Die Lindenallee nimmt wieder ihre historische Form an und bleibt das Wahrzeichen des Dorfes. Im Sommer feiert man hier das über die Grenzen des Dorfes hinaus bekannte Lindenfest. Hier können Sie sich die Sage »Die Frösche von Neubarnim« erzählen lassen.

»Die lange Lindenallee ...
bietet einen besonderen
Schmuck des Dorfes.«

Peter Fritz Mengel, 1930

Neubarnimer Lindenallee

Regina Krüger

Neubarnimer Dorfstraße 5

15324 Letschin OT Neubarnim

0 172 - 18 335 60

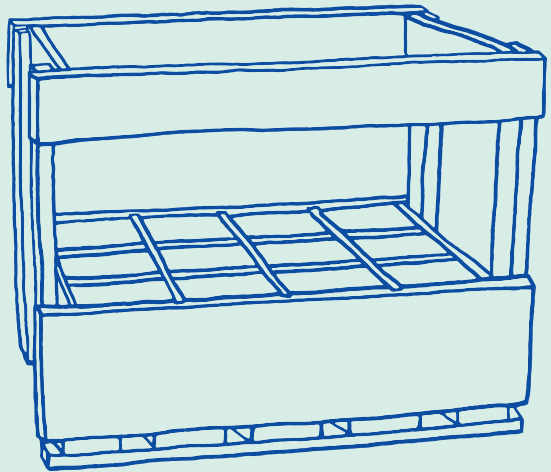
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Kulturhafen Groß Neuendorf

KULTURERBE

ORT



Vom Industriefhafen zum Kulturhafen

Als ehemaliger Knotenpunkt der Oderbruch-Bahn mit dem Wasserweg der Oder und dem Straßennetz des Oderbruchs repräsentiert der heutige Kulturhafen Groß Neuendorf einen wichtigen Meilenstein der Regionalgeschichte und ihrer landwirtschaftlichen Infrastruktur. Diese war früher vom Warenumsschlag auf die Oder geprägt. Nach der Eindeichung des Oderbruchs vor rund 250 Jahren erhielt der Hafen zu Beginn des 20. Jahrhunderts seine erste Kaimauer und eine Fährstelle; mit dem Anschluss an die Oderbruch-Bahn erlebte die Region ab 1911 eine Blütezeit. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse wurden bis in das europäische Ausland verschickt.

Die Speichergebäude, das Maschinenhaus, der Verladeturm und die verbindenden Brückenbauwerke bilden ein einzigartiges Ensemble der regionalen Kulturgeschichte. Mit der touristischen Umnutzung im Jahr 2005 wurde das aufgegebenen Kulturerbe revitalisiert, um es durch lebendige Nachnutzungen auch zukünftigen Generationen zu erhalten.

»Der Verladeturm bietet aus der Vogelperspektive einen atemberaubenden Blick in die Oderlandschaft«

Kulturhafen Groß Neuendorf

Hafenstraße 1a, OT Groß Neuendorf
15324 Letschin

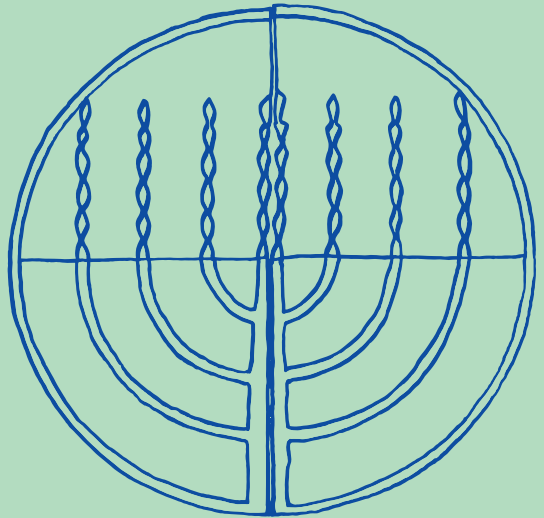
Ansprechpartner

Jens Plate
Fehrbelliner Straße 9, 10119 Berlin
030 - 50 56 24 71
verladeturm.de

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Jüdischer Friedhof Gross Neuendorf



KULTURERBE

ORT

Jüdisches Leben im Oderbruch

Erste Nachweise jüdischen Lebens im Oderbruch stammen aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Bis in die 1930er Jahre etablierte sich das jüdische Leben mit religiöser Praxis, eigener Kultur und Geschäftstätigkeit vor allem in den Städten am Rande des Bruchs. Auch die ursprünglich wendische Siedlung Groß Neuendorf weist auf eine Synagogengemeinde mitten im Oderbruch hin. Die Gründung im Jahre 1847 geht auf den Berliner Getreidegroßhändler Michael Sperling (1803-1866) zurück, der für seine Filiale vor allem Glaubensbrüder als Arbeiter nach Groß Neuendorf holte. Im Jahre 1864 erfolgte der Bau einer Synagoge im Dorf.

Mit einer Berliner Traueranzeige aus dem Jahr 1929 verliert sich die Geschichte jüdischen Lebens in Groß Neuendorf. Der jüngste Grabstein des Friedhofs datiert das Jahr 1911. Das Areal wird von einer Steinmauer begrenzt, betreten wird es durch ein schmiedeeisernes Eingangstor, das mit einer Menora verziert ist. 1992-1994 wurde die Anlage restauriert. Neben den 29 erhaltenen Grabsteinen sind zudem auch Rudimente des einstigen Gotteshauses erkennbar.

»Die jüdische Geschichte ist ein Alleinstellungsmerkmal, das wir hier in Groß Neuendorf haben.«

Jüdischer Friedhof

Parkweg 5, 15324 Letschin OT Groß Neuendorf

Kontakt

Karin Rindfleisch
Poststraße 8, 15324 Letschin OT Groß Neuendorf
0 33 478 - 222

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Alte Fritz Denkmal Neutrebbin

KULTURERBE

ORT



Als Dank seiner Verdienste

Neutrebbin gilt als die größte Kolonistensiedlung im Oderbruch, weshalb ein Bronzestandbild zu Ehren des »Alten Fritzen« anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Königreichs Preußens angebracht schien. Eine ebenso große Evidenz beanspruchte allerdings die selbsternannte Hauptstadt des Oderbruchs, Letschin. Die Neutrebbiner und die Letschiner gerieten in einen regelrechten Wettstreit.

Die Neutrebbiner stellten ihre Statue bereits im Jahr 1904 auf. Sie überstand nahezu unbeschadet beide Weltkriege. Während die sowjetische Besatzungsmacht die Statue mit den Worten: »Der alte Mann könne stehen bleiben« befürwortete, sprach sich der Landrat im Jahre 1952 gegen die Statue aus. Als nicht ins sozialistische Weltbild passend, wurde Friedrich II. in einer Nacht- und Nebelaktion vom Sockel gerissen und in Müncheberg verschrottet. Im Sinne einer Entschädigung wurde an der Denkmalstelle ein Springbrunnen installiert. Durch eine Spendeninitiative der Interessengemeinschaft »Alter Fritz« e. V. wurde die Bronzestatue 1994 nach alten Vorlagen neu entworfen, gegossen und wieder aufgestellt.

»Die Neutrebbiner haben schon immer an dem Denkmal gehangen.«

Alte Fritz Denkmal Neutrebbin
Friedensplatz, 15320 Neutrebbin

Interessengemeinschaft Alter Fritz e. V.
Hauptstraße 54, 15320 Neutrebbin

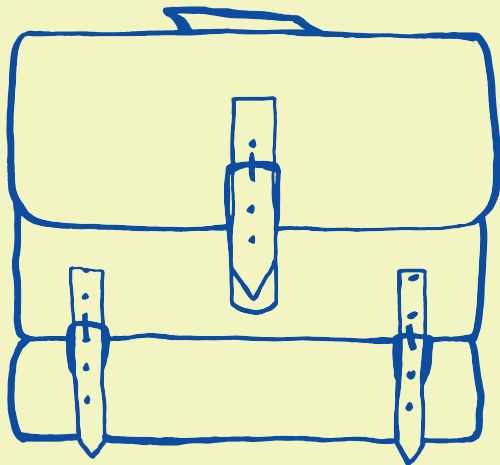
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Schul- und Bethaus Wuschewier

KULTURERBE

ORT



Keine extra Kirchengebäude

Im Oderbruch gab es einst in fast jedem Dorf ein Schul- und Bethaus, denn der Staat Preußen erlaubte die Errichtung von eigenen Kirchbauten in den Kolonistendörfern nur bei äußerster Sparsamkeit.

Das multifunktionale Fachwerkgebäude von 1764 wurde im Jahr 1850 mit drei Gebinden und dem Bau des Glockenturmes sowie durch den Anbau eines Schulzimmers erweitert. Eine zeitweilige Pfarre bekam Wuschewier erst 1867. Bis dato war der jeweilige Lehrer für die Sonntagspredigten zuständig. Die bestimmenden Ausstattungselemente des Betsaales wie Empore und Orgel sind von 1855 in ihrem Original bis heute noch erhalten geblieben, obschon die Überflutungen der Oder im Jahre 1785 und 1947 das Gebäude stark beschädigten.

Die Restaurierung des Baudenkmals wurde u. a. mit Hilfe der Hermann-Reemtsma-Stiftung und des heute noch aktiven Fördervereins »Schul- und Bethaus Wuschewier e.V.« 1997 realisiert, sodass der Betsaal heute für sonntägige Gottesdienste sowie für Hochzeiten, Beisetzungen und Taufen genutzt wird.

**»Es gab mit Sicherheit fast
in jedem Dorf ein Schul- und
Bethaus.«**

Schul- und Bethaus Wuschewier

Dorfstraße 16
15320 Neutrebbin, OT Wuschewier

Förderverein Schul- und Bethaus Wuschewier e.V.

Burkhardt Baer
0 33 474 - 38 577
bethaus-wuschewier.de

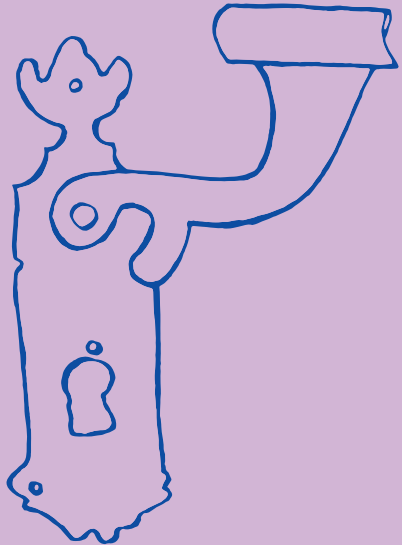
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Kolonistenkirche Sietzing

KULTURERBE

ORT



Kanzelaltar mit Hintertür

Am Fontaneradweg befindet sich die ortsbildprägende Fachwerkkirche des Kolonistendorfes Sietzing. Das ehemals einfache Bethaus, 1761 an höchster Stelle errichtet, wurde 1803 durch eine Fachwerkkirche ersetzt, die später einen Turm erhielt. Für eine Kanzel fand sich kein Platz, deshalb befindet sich an der Rückseite des Altars eine Tür, durch die der Pfarrer zur Gemeinde predigte. Seit dem Bau der Kirche wird, auch mit Unterstützung der Sietzinger selbst, an Dach, Gefachen, Fenstern, Turm und Innenraum renoviert. Dennoch ist die Kirche heute baufällig. Risse, durch die man bald nach draußen sehen kann, durchziehen das Mauerwerk. Es bedarf einer Grundsanierung, um die weitere Nutzung sicher zu stellen.

Der Förderverein Freundeskreis Fachwerkkirche Sietzing e. V. setzt sich seit Jahren für den Erhalt der Kirche als Ort der Begegnung und der Kommunikation in der Region ein. Aktionen, wie die Pflanzenbörse, Theateraufführungen, Adventsmarkt und Musikveranstaltungen tragen dazu bei. Dieses Engagement hat entscheidenden Anteil am Erfolg des Fördermittelantrages zur Sanierung.

»Der Turm hat beim Läuten
so gewackelt, dass die Steine
heruntergefallen sind.«

Kolonistenkirche Sietzing

Sietzinger Dorfstraße
15324 Letschin

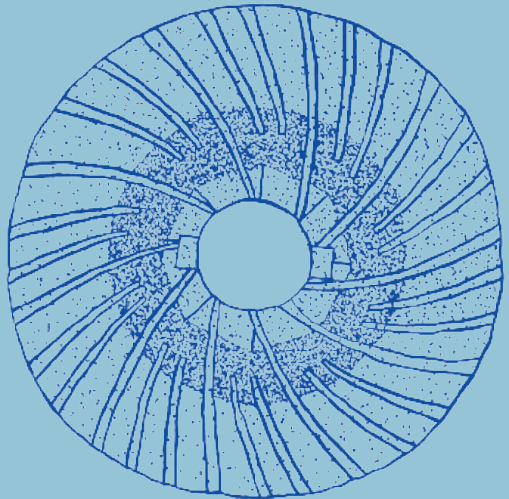
Förderverein Freundeskreis Fachwerkkirche Sietzing e. V.

Ansprechpartner Karl-Heinz Sommerfeld
Sietzinger Dorfstraße 7
15324 Letschin OT Sietzing
0 33 474 - 518

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative
des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt
für ländliche Kultur und der Kommunalen
Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch.
Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-
Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder)
und Wriezen.

oderbruch museum

Bockwindmühle Wilhelmsaue



KULTURERBE

ORT

Letzte ihrer Art

Einst standen auf den Anhöhen des Oderbruchs über 100 Bockwindmühlen. Denn im Zuge der Trockenlegung erhöhte sich parallel zu der bäuerlichen Landwirtschaft auch der Bedarf an Mahlkapazitäten für Getreide. Die Mühlen waren technisch ausdifferenziert und unterschieden sich raffiniert im Aufbau. Nur der Müller selbst wusste über die verwendeten Holzarten, die Herkunft des Mahlsteins oder das Gemenge des Maschinenöls Bescheid. Die nahezu unversehrte und vollfunktionstüchtige Bockwindmühle, deren Name sich vom senkrecht stehenden hölzernen Stützgestell (dem Bock) herleitet, ist das letzte Beispiel ihrer Art im Oderbruch. Vor allem hohe Bauten wie Kirchen oder Mühlen wurden als Landmarken in dieser Region zum Ende des Zweiten Weltkrieges gesprengt.

In Wilhelmsaue ist es einvernehmlichen Gesprächen zwischen dem damaligen Müller und den stationierten Soldaten zu verdanken, dass die unter ihr ausgelegten Minen zu jener Zeit blind gezogen wurden. Folglich konnte die 1880 erbaute Mühle vom Müllermeister Emil Lempe schließlich bis zum Jahre 1964 wieder in den Betrieb gehen.

»Im Oderbruch standen
damals ausschließlich
Bockwindmühlen.«

Bockwindmühle Wilhelmsaue
15324 Letschin OT Wilhelmsaue

Kontakt

Marco Scheibel
15324 Letschin OT Wilhelmsaue
0 173 - 610 90 27

Gemeinde Letschin, Ute Büttner
Bahnhofstraße 30 a, 15324 Letschin
0 33 475 - 60 59 27

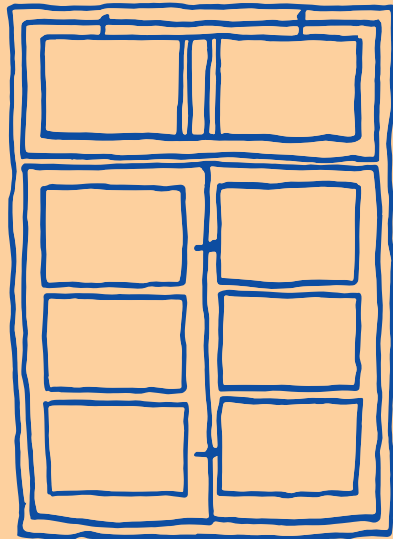
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Letschiner Heimatstuben

KULTURERBE

ORT



Domizil für die Heimatgeschichte

Die Letschiner Heimatstuben bilden seit 1994 das Geschichts-, Veranstaltungs- und Begegnungszentrum der Gemeinde Letschin. Die museale Sammlung geht auf den Lehrer Ernst Tietze aus Quappendorf sowie auf den Letschiner Landwirt Alfred Böhme zurück.

Die Bestände werden stetig erweitert und stehen den Besuchern zur Besichtigung offen. Weiterhin bietet das Haus einen Einblick in fundierte Chroniken und Ausstellungstafeln zur Geschichte Letschins sowie dessen Ortsteilen. Ein spezieller Raum ist dem Dichter Theodor Fontane (1819 - 1898) gewidmet, dessen Vater in Letschin eine Apotheke betrieb.

In den Letschiner Heimatstuben finden übers Jahr regelmäßig Ausstellungen, Lesungen und Vorträge statt. Das Erinnern an frühere Zeiten bildet hier den Rahmen, in dem das heutige Dorfleben weiterentwickelt wird. Ein Blick in den Veranstaltungskalender lohnt sich für die Menschen vor Ort sowie für Touristen.

**»Nur wenn wir miteinander
reden, können die Geschichten
weitergetragen werden.«**

Letschiner Heimatstuben

»Haus Birkenweg«

Letschiner Birkenweg 1

15324 Letschin

0 33 475 - 50 797

letschin.de/heimatstube/

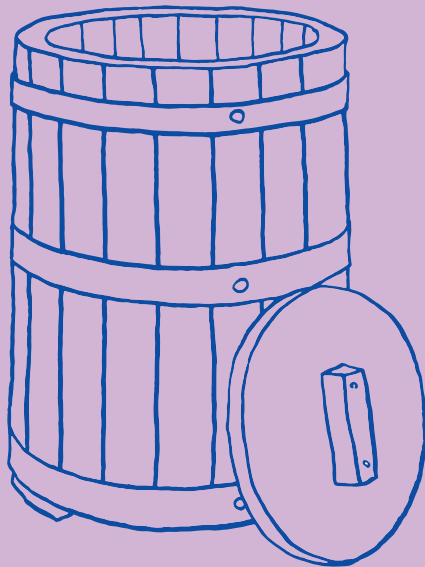
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Alte Fritz Denkmal Letschin

KULTURERBE

ORT



Das »Stehaufmännchen« von Letschin

Das aus dem Jahr 1905 stammende Bronzestandbild von Friedrich II. in Letschin wechselte mehrfach seinen Aufenthaltsort: Nach Ende des Zweiten Weltkrieges befand die Statue sich in einem Letschiner Schützengraben, bis sie 1947 zu Schrotthändlern in Frankfurt (Oder) und Fürstenwalde transportiert wurde.

Das Einschmelzen der historischen Bronzestatue lehnten jedoch beide ab, sodass nach zweimaliger Rückkehr der Bürgermeister die Beseitigung des im allgemeinen Geschichtsbild der DDR störenden Denkmals persönlich in die Hand nehmen wollte. Die Letschiner kamen ihm jedoch zuvor und versteckten das Denkmal hinter Gurkenfässern und Stroh bis zum Jahre 1986.

Mit einem beachtlichen Selbstbewusstsein nutzten die Bürger Letschins im Juli 1986 das 650-jährige Jubiläum, um ihren Friedrich bei Nacht wieder auf den Sockel zu stellen. Am nächsten Morgen musste das Standbild zunächst erneut auf einem Hinterhof gesichert werden. Zum allgemeinen Wohlwollen wurde die Statue am 31. Mai 1990 originalgetreu wieder aufgestellt. Seither gilt die Friedrichstatue auch als das »Stehaufmännchen« von Letschin.

»Es ist ein Wunder, dass das Denkmal des Alten Fritzen die Bilderstürmerei überstanden hat.«

Alte Fritz Denkmal Letschin

Friedrichstraße
15324 Letschin

Letschiner Heimatstuben »Haus Birkenweg«

Letschiner Birkenweg 1, 15324 Letschin
0 33 475 - 50 797
letschin.de/heimatstube/

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Heimatstube Wollup

KULTURERBE

ORT



Ein Speicher voller Geschichte

Der Kornspeicher, in dem sich die Heimatstube befindet, gehörte zu den Wirtschaftsgebäuden der ehemaligen Königlich-preußischen Domäne Wollup. Heute liegt er wie ein Speicher der Vergangenheit inmitten einer modernen Agrarlandschaft: Eine Batterie zum Wiederaufladen unseres geschichtlichen Bewusstseins!

Die Heimatstube führt in die Entwicklung der Domäne ein, berichtet über das Leben des Landwirtschaftsreformers Johann Gottlieb Koppe, enthält Sagen über den Ort und Berichte über den Neuanfang des ländlichen Lebens nach dem Zweiten Weltkrieg sowie viele Angaben zur Entwicklung der Wolluper Landwirtschaft in der DDR. Vor allem aber wartet sie mit einer großen Vielfalt an Zeugnissen des ländlichen Lebens auf.

Nach der Besichtigung kann man sich bei einem Spaziergang durch den verwunschenen Gutspark mit seinen alten Bäumen und Wasserläufen erholen. Und im Gartenhaus erwartet sie eine Ausstellung, die zusammen mit der Kunsthochschule Weißensee entwickelt wurde.

»Es ist so eine Bequemlichkeit entstanden, seit die Leute die Erdbeeren billig im Supermarkt kaufen können, statt sie selbst anzubauen.«

Heimatstube Wollup

Bastaer Str.
15324 Letschin OT Wollup

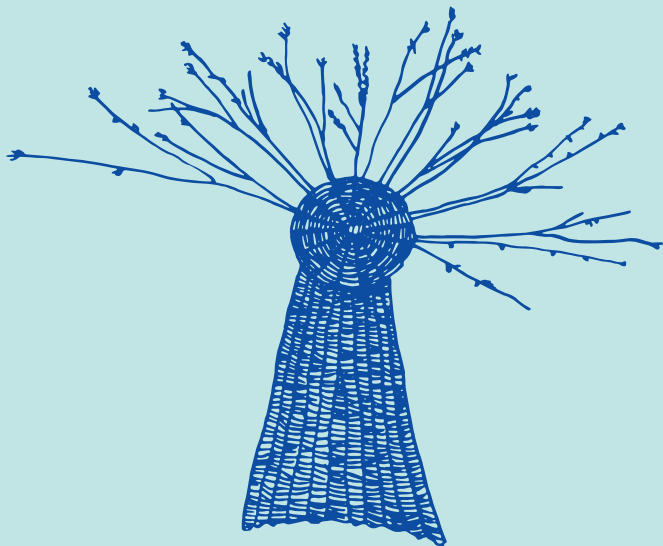
Verein »Domäne Wollup« e. V.

Sören Poschitzki
Küstriner Straße 10
15324 Letschin OT Wollup
0 162 - 60 14 090

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Korbmachermuseum Buschdorf



KULTURERBE

ORT

Das älteste Gewerk der Menschheit

Das Flechten von Behältern zum Sammeln von Nahrung hat wahrscheinlich mehr zum Überleben der Menschheit beigetragen als mancher Faustkeil! Die wirtschaftliche Bedeutung der Korbmacherei war bis weit in die Mitte des 20. Jahrhunderts enorm. Nicht nur die Haushalte in Stadt und Land waren auf Korbwaren angewiesen. Die Landwirtschaft benötigte Körbe, das Militär transportierte bis zum zweiten Weltkrieg seine Granaten in schützendem Weidengeflecht.

Im Möbelbau der Jahrhundertwende war auf die Fertigkeiten der Korbmacher kaum zu verzichten.

Die Korbmachermeisterin Thea Müller aus Buschdorf ist eine der letzten, die im Oderbruch Weidenruten schneidet, schält und zu Körben flechtet. Sie hat im heute einzigen Korbmachermuseum Brandenburgs ca. 2.000 Exponate aus aller Welt zusammengetragen. Durch das Museum führt sie ihre Gäste gerne selbst und beschreibt auch die besondere Bedeutung der Korbflechtereier für das Oderbruch.

»Ich möchte mit Respekt und Freude am ältesten Gewerk der Menschheit dazu beitragen, etwas scheinbar Vergessenes für die Region wach zu halten.«

Korbmachermuseum

in der Alten Schule Buschdorf

Buschdorfer Straße 15

15328 Zechin OT Buschdorf

0 33 473 - 248

facebook.com/Korbmachereibuschdorf

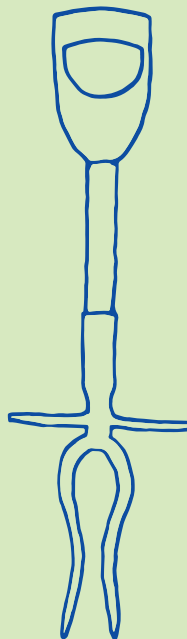
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Dorfmuseum Friedrichsaue

KULTURERBE

ORT



Ein Kabinett der Agrargeschichte

Helmut Hulitschke begann im Alter von 15 Jahren, Artefakte der Agrargeschichte zu sammeln. Einen Teil seiner umfangreichen Sammlung präsentiert er in der ehemaligen „Kulturstätte“ des Dorfes. Mit der Einfachheit eines Landwirts und dem reichen Wissensschatz eines Agraringenieurs erklärt und zeigt der über 80-jährige Museumsleiter die Funktionen seiner geborgenen Schätze. Die 275-jährige Geschichte des Ortes wird anhand von Dokumenten, Karten und Kuriositäten zur Gründung der Staatsdomäne Friedrichsaue durch Friedrich I., der Oderbegradigung, den Auswirkungen der Kriege bis hin zum Alltagsleben in der DDR lebendig.

Das Dorfmuseum Friedrichsaue hält die Dinge in Ehren, die nicht nur den agrarischen Fortschritt illustrieren, sondern auch viel über die handwerkliche Kunst und den Erfindungsreichtum ihrer Schöpfer aussagen – also für die Kraft des ländlichen Lebens stehen. So ist es mehr als ein Blick in die agrarische Vergangenheit des Oderbruchs, es ist ein Schatz an Zeugnissen, die begeistern können und Lust auf eigene landwirtschaftliche Erfahrungen machen.

»Ich habe mich seit '47 nach dem gebückt, was andere haben liegen gelassen.«

Dorfmuseum Friedrichsaue

Dorfstraße. 6

15328 Zechin OT Friedrichsaue

0 33 473 - 32 51

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Filmmuseum Golzow

KULTURERBE

ORT



Wir Kinder von Golzow

1961, kurz nach dem Bau der Mauer an der deutsch-deutschen Grenze, beginnen die Filmemacher Barbara und Winfried Junge für das DEFA-Dokumentarfilmstudio im Oderbruch mit einer Langzeitdokumentation »Die Kinder von Golzow«. Sie filmen die Einschulung einer 1. Klasse in der Schule des Ortes.

Die Chronik dieser Landschulklasse findet nach 19 Filmen, die von der Schulzeit angefangen über die Ausbildung und die familiäre Entwicklung Einblicke in verschiedene Lebensläufe geben, 2007 ihr Ende. »Entstanden ist eine Dokumentation über die DDR-Alltagsgeschichte und die Wendezeit, wie es sie nicht noch einmal gibt«, betont Museumsleiterin Simone Grieger. Hier kann man die Entwicklung der DDR-Gesellschaft vom Aufbau bis zum Ende verfolgen.

Die Filmausstellung gibt einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Filmemacher und die Entstehung der Dokumentation. Die Filme können im zum Museum gehörenden kleinen Vorführraum geschaut werden. DVD's und zwei Bücher zur Filmreihe können erworben werden.

»Entstanden ist eine Dokumentation über die DDR-Alltagsgeschichte und die Wendezeit, wie es sie nicht noch einmal gibt.«

Filmuseum »Kinder von Golzow«

Hauptstraße 16
15328 Golzow (Oderbruch)
0 33 472 - 51 882
kinder-von-golzow.com

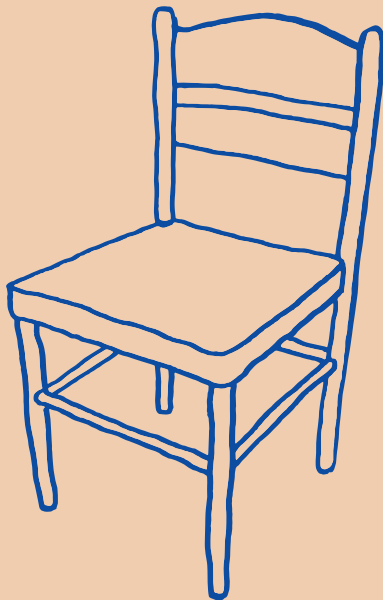
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Schul- und Bethaus Altlangsow

KULTURERBE

ORT



Heute ein Kulturzentrum

Das Schul- und Bethaus in Altlangsow steht für einen von Karl Friedrich Schinkel entworfenen Funktions-Bautyp, der mehrfach im Oderbruch realisiert wurde. Das erhaltende Fachwerkgebäude geht auf eine Initiative der Altlangsower im Jahr 1830 zurück. Infolge eines Schreibens an die Oberbaudeputation in Berlin erhielten sie sowohl den Entwurf, als auch die Genehmigung zum Bau. Das Gebäude weist noch heute auf die verschiedenen Nutzungen hin: Ein Schulteil, ein Kirchenteil und dazwischen die Räume für den Lehrer. Der Betsaal beeindruckt mit den vier dorischen Säulen, diese unterteilen den Raum in ein Hauptschiff mit hölzernem Tonnengewölbe und zwei Nebenschiffe.

Nachdem das Gebäude baufällig geworden war, engagierten sich Bürger des Dorfes ab 1988 für seinen Erhalt. Der Förderverein Schul- und Bethaus Altlangsow e. V. griff diese Initiative auf, sodass sich der Schinkelbau nach seiner Restaurierung bis heute zu einem überregional bedeutsamen Kulturzentrum mit wechselnden Ausstellungen, Lesungen und Konzerten entwickeln konnte.

»Schul- und Bethäuser galten damals als Zentren, an welchen sich das Leben im Dorf abspielte. Ihr Wegfall ging mit einem großen Verlust für die Dorfbewohner einher.«

Schul- und Bethaus Altlangsow

Altlangsow 11, 15306 Seelow, OT Werbig

Förderverein Schul- und Bethaus Altlangsow e.V.

Wolfgang Nitsche

0 151 - 574 355 17

kunst-im-schul-und-bethaus-altlangsow.de

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Chamisso Museum Kunersdorf

KULTURERBE

ORT



Leben und Schaffen des Adelbert von Chamisso

Das ehemalige Rittergut, urkundlich 1340 zum ersten Mal erwähnt, erlebte im Jahre 1765, durch eine komplette Umgestaltung des Gutes, einen wirtschaftlichen Aufschwung. Vier Generationen lang wurde Cunersdorf erfolgreich weitergeführt und aufgrund seiner kulturellen Anziehungskraft bald als Musenhof bezeichnet. Die Schlüsselrolle in dieser Entwicklung spielten die Frauen von Friedland, Helene Charlotte und Tochter Henriette Charlotte. Zeitzeugen beschreiben sie als hoch gebildete und geistreiche Persönlichkeiten, die es als Landwirtinnen verstanden, das Doppelgut Friedland-Kunersdorf innovativ und umsichtig zu bewirtschaften. Kunersdorf wurde zum Anziehungspunkt für namenhafte Wissenschaftler, Politiker und Künstler.

Der deutsch-französische Dichter, Botaniker, Naturforscher und Weltreisende Adelbert von Chamisso war im Sommer 1813 mehrere Wochen zu Gast auf dem Cunersdorfer Gutshof. In dieser Zeit schrieb er seine Novelle „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“. Im Jahr 2019 wurde das Chamisso Museum als Erinnerungs- und Bildungsstätte eröffnet.

**»Peter Schlemihl ist
Weltliteratur geworden und hat
Chamisso berühmt gemacht.«**

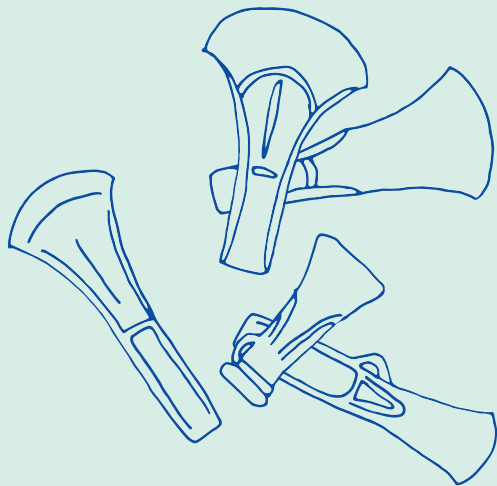
Chamisso Museum Kunersdorf

Dorfstraße 1
16269 Bliesdorf OT Kunersdorf
0 33 456 - 15 12 27
kunersdorfer-musenhof.de

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Museum Haus Lebuser Land Lebus



KULTURERBE

ORT

Museum inmitten der idyllischen Kleinstadt Lebus

Am südlichen Ende des Oderbruchs liegt die Kleinstadt Lebus. Neben dem Burgberg oberhalb der Altstadt, auf dem die Grundrisse der Bischofsburg als Nachbildung zu besichtigen sind, befindet sich inmitten der Altstadt das Museum Haus Lebuser Land. Es ist eines der ältesten Bauwerke der Stadt mit einer besonderen Haus- und Baugeschichte. Die Stadt Lebus, als Eigentümer der Schulstraße 7, hat das Gebäude umfassend saniert und etablierte dort ein Museum zur Stadt- und Landesgeschichte, das der Heimatverein Lebus e.V. betreibt.

In der Dauerausstellung wird u.a. die Geschichte des Bistums und Wissenswertes zur Domäne Lebus vermittelt. Archäologische Ausgrabungsstücke vom Burgberg, wie z.B. Teile des Lebuser Bronzeschatzes (Repliken), sind zu sehen. Sie erhalten außerdem Einblick in die Entwicklung des Lebuser Handwerks. Ergänzend wird einmal jährlich detailliert und anschaulich eine Sonderausstellung zu einem speziellen Thema der Stadtgeschichte gestaltet. Neben Ausstellungen, bieten Vorträge, Lesekreise oder Exkursionen den Gästen und Einwohnern ein attraktives Kulturprogramm.

»Erst im Kontakt mit den beteiligten Menschen kommen neue Fakten und Anekdoten zum Vorschein.«

Museum Haus Lebuser Land

Schulstraße 7
15326 Lebus
0 33 604 - 230
heimatverein-lebus.de

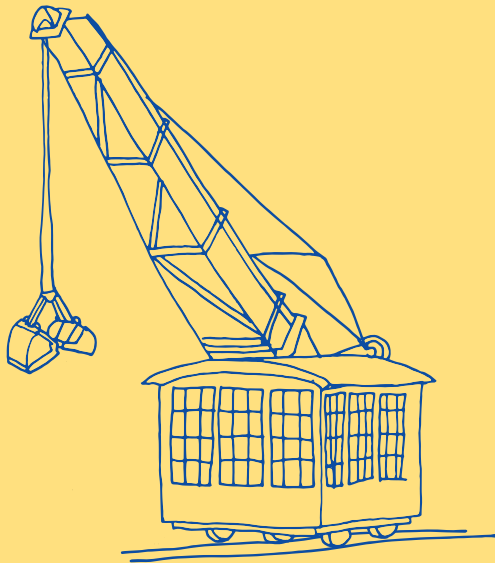
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Alter Hafen Wriezen

KULTURERBE

ORT



Wriezen an der Oder

Westlich des Bruchs, an der Alten Oder, liegt Wriezen. Schon im Mittelalter herrschte in der Stadt eine rege Handwerks- und Handelstätigkeit. Vor allem das Fischereigewerbe beförderte diese Entwicklung. Über den Wriezener Hafen konnten die Waren nach Schlesien, Pommern, Polen und ganz Preußen verschifft werden. Mit der Trockenlegung des Bruchs seit 1747 wurde der Name „Wriezen an der Oder“ hinfällig, die Stadt verlor ihre wichtigste Lebensader. Die Binnenschifffahrt kam zum Erliegen, die Fischer büßten ihre Fanggründe ein und das Handwerk wanderte in die neuen Kolonistendörfer ab.

Zu Beginn des 20. Jh. wurde der Hafen noch einmal reaktiviert: Durch den Ausbau des Landgrabens zu einem Kanal mit einer Verbindung nach Oderberg und die Schaffung eines Hafenbeckens mit Anschluss an die Oderbruchbahn entstand für kurze Zeit ein reger Umschlagplatz. Die Eröffnung größerer Häfen in Groß Neuendorf und Kienitz setzten dieser Blütezeit wiederum ein Ende. Einzelne historische Gebäude blieben einer fast vollständigen zerstörten Stadt durch den zweiten Weltkrieg erhalten. Sie sind heute wichtige Zeugnisse der Stadtgeschichte.

»Die Wriezener mussten sich
immer wieder neu erfinden.«

Alter Hafen Wriezen

Am Hafen 1
16269 Wriezen

Interessengemeinschaft Hafen Wriezen e.V.

Eckhard Brennecke
Am Hafen 1
16269 Wriezen
0 33 456 - 27 33
hafen-wriezen.de

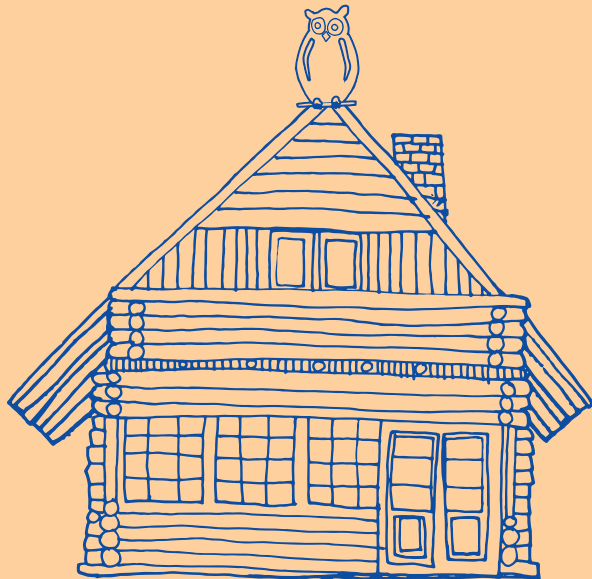
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Haus der Naturpflege Bad Freienwalde

KULTURERBE

ORT



Pionier des Naturschutzes in Ostdeutschland

Kurt Kretschmann (1914 - 2007) ist in der Naturschutzgeschichte durch sein unermüdliches Engagement, seine Vehemenz und Ausdauer bekannt. Zusammen mit seiner Frau Erna (1912 - 2001) widmete er sich als Autodidakt vielen ökologischen und sozialen Fragen. Beide waren durch die Reformbewegungen der zwanziger Jahre geprägt und lebten als Vegetarier und Pazifisten. 1960 gründeten sie das Haus der Naturpflege, von hier aus waren sie im Oderbruch und bald auch in der ganzen DDR als Initiatoren für vielfältige Naturschutzprojekte unterwegs.

Kretschmanns Wohnhaus war ein selbstgebautes Blockhaus in bestechend einfacher Bauweise. Seit 1996 ist das Haus ein Naturschutzmuseum. Das Erna-und-Kurt-Kretschmann-Archiv umfasst eine umfangreiche Sammlung von Eigen- und Fremdliteratur. Zahlreiche Fotos und Objekte sowie die vielen Dokumentationen von Natur- und Landschaftsbeobachtungen veranschaulichen das Kretschmannsche Lebenswerk. Das Museum ist von einem parkähnlichen Schau- und Lehrgarten umschlossen. Kinder- und Jugendliche können hier vielfältige Umweltbildungsangebote buchen.

»Es ist allen Geschöpfen der Natur selbstverständlich, sich zur Freude zu leben. Der Mensch allein unterliegt der Gefahr, das Gesetz seiner Bestimmung zu verlieren.«

Haus der Naturpflege e.V.

Dr.-Max-Kienitz-Weg 2
16259 Bad Freienwalde
0 33 44 - 35 82
haus-der-naturpflege.de

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Dorfschule Neuhardenberg

KULTURERBE

ORT



Sauren Wein und Löcher in den Socken

Neuhardenberg zählt zu den reizvollsten Denkmalensembles der Region. Mit seinem Schloss, dem Park, der Kirche, dem Pfarrhaus und der Schule dokumentiert es eine planmäßige Anlage kurfürstlich-brandenburgischen und später königlich-preußischen Besitzes. 1814 gelangte es an den preußischen Staatskanzler Karl August Fürst von Hardenberg (1750-1822), Ort und Standesherrschaft erhielten den Namen Neu-Hardenberg. Das Ensemble wurde u. a. von Karl Friedrich Schinkel (1781-1841) und Peter Joseph Lenné (1789-1866) geprägt. Die Schule und das Pfarrhaus stehen dem Schloss aufeinander abgestimmt gegenüber. Engagierten Dorfschulmeistern ist es zu verdanken, dass hier regelmäßig preußische Schullehrerkonferenzen stattfanden. In der DDR-Zeit gründete sich hier der erste Polytechnische Beirat (1959), der landesweite Schulreformen vorbereitete. Der Heimatverein Neuhardenberg informiert heute in Dauer- und Wechselausstellungen über das ländliche Leben, die Historie des Ortes und altes Brauchtum. In Anlehnung an eine überlieferte Anekdote, ist das sogenannte Bollenfüßlerfest entstanden, zu dem der Heimatverein jedes Jahr im Herbst einlädt.

»Das Dreigestirn des Dorfes bestand aus der Herrschaft, der Pfarre und der Schule.«

Dorfschule Neuhardenberg

Karl-Marx-Allee 22
15320 Neuhardenberg

Heimatverein Neuhardenberg e.V.

Ansprechpartner Dietmar Zimmermann
Neudorf 42
15320 Neuhardenberg
0 33 476 - 60 74 0

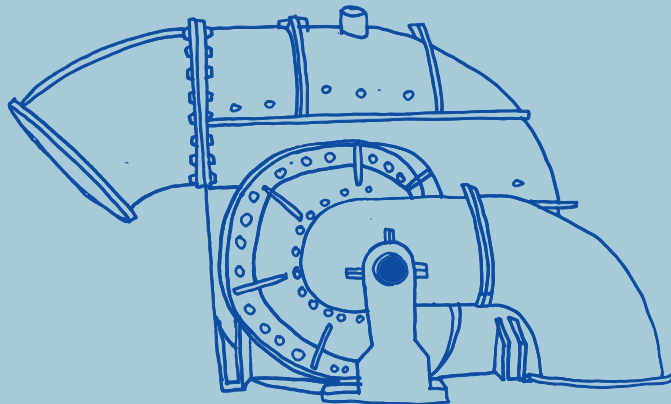
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Schöpfwerk Neutornow

KULTURERBE

ORT



Pumpen gegen den Rückstau

Im nördlichen und zugleich tiefsten Bereich des Oderbruchs gibt es zwei Bedarfsschöpfwerke in der Zuständigkeit des Landes Brandenburg. Im Gegensatz zu Dauerschöpfwerken werden die Pumpen in Alt- und Neutornow nur eingeschaltet, wenn die Außenwasserstände am jeweiligen Schöpfwerk zu hoch sind. Im Durchschnitt sind das vier Tage im Jahr.

Das 1895 gebaute Schöpfwerk in Neutornow wurde 1968 auf ein elektrisches Betriebssystem umgestellt, sodass auf dem Schornstein zum 100-jährigen Jubiläum ein Nistplatz für Störche installiert werden konnte. Das Betriebsgebäude ist mit drei riesigen Zentrifugalpumpen ausgestattet. Bis heute ist es das leistungstärkste Pumpwerk seiner Art in Brandenburg. Im Zusammenspiel mit neun Dauerschöpfwerken stellt die Anlage in Neutornow trockene Verhältnisse im Glienzer Polder sicher. Beide Hochwasserschöpfwerke sind gut erhalten und bilden mit ihrem ziegelsichtigen Mauerwerk die Architektur ihrer Entstehungszeit ab. Sie gelten deshalb als bedeutsame technikgeschichtliche Zeugnisse des Hochwasserschutzes im Oderbruch.

»Ohne die Schöpfwerke im Oderbruch müsste ein Großteil der Flächen wieder in Wiesen- und Weidewirtschaft umgewandelt werden.«

Schöpfwerk Neutornow

Neutornow, gegenüber Nr. 67
16259 Bad Freienwalde OT Schiffmühle

Landesamt für Umwelt

Ingenieurbereich Bad Freienwalde
Martin Rudolf
Goethestraße 14
16259 Bad Freienwalde (Oder)
0 33 44 - 15 08 10

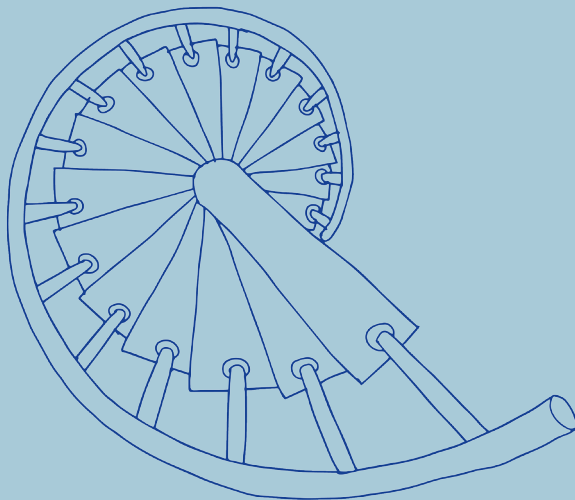
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Kirchenruine Podelzig

KULTURERBE

ORT



Eine markante Landmarke im südlichen Oderbruch

Die Kirchenruine von Podelzig ist eine romanische Kirche aus dem 12. Jahrhundert und Mittelpunkt eines planmäßig angelegten 64-Hufen-Angerdorfes auf dem südlichen Höhenrand des Oderbruches. Die exponierte Lage beschrieb bereits Theodor Fontane in seinem Roman »Vor dem Sturm«. Die Entstehungszeit der Kirche ist durch die Nachbildung eines im Kirchenareal befindlichen Kopfnischengrabes dokumentiert – das zweite jemals in Brandenburg gefundene.

Im Kirchturm liegt die Begräbnisstätte von Konrad von Burgsdorff (1595-1652) – eines bedeutenden brandenburgisch preußischen Militärs und Politikers seiner Zeit. Konrad von Burgsdorffs eigentlicher Prunksarg und dessen Beigaben sind im Neuen Museum auf der Berliner Museumsinsel ausgestellt. Die im Kirchturm befindliche Gipsbüste ist eine Kopie des Originals, das in der Zitadelle Spandau steht.

Eine Wendeltreppe führt Sie auf den Kirchturm zu einer Aussichtsplattform mit einem fantastischen Weitblick ins Oderbruch. In der begehbaren Glockenstube kommen Sie den Kirchenglocken und deren Technik ganz nah.

»Unterschiedlichste Umbauten zeugen von einer Jahrhunderte währenden Baugeschichte.«

**Podelzig Hauptstraße
15326 Podelzig**

Iris Marggraf
033601 62923

Ruine ist frei zugänglich
Führungen auf Anfrage

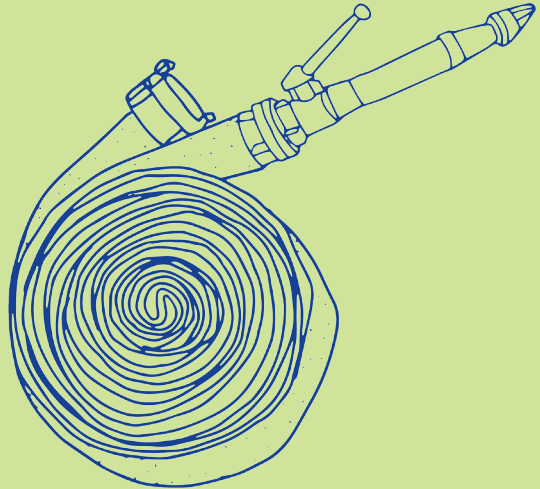
Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum

Spritzenhaus Gusow

KULTURERBE

ORT



Das erste Einsatzfahrzeug war ein alter PKW

Die Wehren in Platkow und Gusow gründeten sich in den Jahren 1907 und 1908. Mit der Gemeindefusion 1998 schlossen sich die beiden Wehren zusammen. Heute zählt die Wehr insgesamt 30 aktive Mitglieder, 27 in der Jugendwehr und 11 in der Alters- und Ehrenabteilung.

Das Spritzenhaus (erbaut 1912) diente als Gerätehaus, in dem zuerst die von Pferden gezogene Spritze untergebracht war. Das erste Einsatzfahrzeug kam 1925, das sich die Gusower selber gekauft hatten – es war ein alter PKW. Im Spritzenhaus befanden sich gleichzeitig zwei Arrestzellen. Im Jahr 1938 wurde hier der Kreistagsabgeordnete Paul Bettge für einige Tage inhaftiert, weil er bei den Reichstagswahlen als einziger Gusower nicht für die NSDAP stimmte. Im selben Jahr entließ ihn sein Arbeitgeber fristlos. Die Familie wurde aus Gusow ausgewiesen. Eine Straße im Ort erinnert an ihn. Heute liegt das Spritzenhaus in der Obhut des Feuerwehrfördervereins Gusow-Platkow e.V..

Die Feuerwehrmänner und -frauen sind in den Dörfern bei Bränden und Katastrophen als Freiwillige im Einsatz und schaffen zudem einen wichtigen sozialen dörflichen Zusammenhalt.

»Ein Spritzenhaus zu erhalten,
ist Traditionspflege.«

Hauptstraße 30
15306 Gusow-Platkow
OT Gusow

Freiwillige Feuerwehr Gusow-Platkow
Ortswehrführer Tino Krebs
Breitscheidstraße 10
15306 Gusow-Platkow
OT Gusow
feuerwehr.gusow.platkow@gmail.com

Kulturerbe-Orte im Oderbruch: Eine Initiative des Oderbruch Museums Altranft – Werkstatt für ländliche Kultur und der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch. Mit Unterstützung des Landkreises Märkisch-Oderland, der Städte Bad Freienwalde (Oder) und Wriezen.

oderbruch museum
